



## Bibliographische Daten

Titel: Hans Sachs  
Ersteller: Rudolf Genée  
Signatur: Amb. 8. 1329

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

In seinem herrlichen Gedicht,  
Das mit prophet'schem Worte spricht:

(Indem sie dem sich Neigenden den Kranz aufsetzt)

„Ein Eichkranz, ewig jung belaubt,  
Den setzt die Nachwelt dir auf's Haupt;  
Zu Froschpfluß all' das Volk verbannt,  
Das seinen Meister je verkannt!“

(Hier beginnt leise wieder die vorige Musik des Meistertons.)

Hans Sachs

(in Verzückung mit beiden Händen nach dem Haupte fühlend).

Der Kranz — der Kranz — und du? — aus deiner Hand?  
Ist dies nun Wahrheit — oder ist's ein Traum —?!

Frau Wahrheit.

Du selbst mein Freund, hast oft in deinem Leben,  
Zu deines Dichtens unverdroßnem Streben  
Die Wahrheit im Gewand des Traums gezeigt.  
Doch was in dieses Lebens ird'scher Zeit  
Ein Traum erscheint — so lang die Wahrheit schweigt —  
Ist oft nur Ahnung von der Wirklichkeit.  
Dir, dessen Wirken lang noch nicht beendet,  
Sagt dieser Kranz, was dir die Nachwelt spendet,  
Dem besten deutschen Mann ward er zu Theil,  
Drum, edler Meister, Heil dir, ewges Heil!

(Mit den Schlußversen hat die forttönende Musik sich zu stärkeren Akkorden erhoben, während in froh bewegter Gruppe aller Anwesenden der Vorhang fällt).